

380 S. Freiburg i. B. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. M. 5.40 — K 6.48. Geb. M. 7. — = K 8.40.

Die vortreffliche Dogmatik des Jesuitenpaters Christian Pesch mußte, noch ehe sie vollständig erschienen ist, neu aufgelegt werden. Gewiß bildet auch diese Thatsache ein nicht zu unterschätzendes Zeugnis für die Gediegenheit des Werkes. Da das vorzügliche Werk an mehreren theologischen Lehranstalten als Grundlage für die Vorlesungen gebraucht wird, hielt es der Verfasser mit Recht für zweckdienlich, keine wesentlichen Aenderungen vorzunehmen, sondern beschränkte sich darauf, nur einiges Wenige zu ergänzen und zu verbessern. Hiedurch ist der 2. Band in der neuen Auflage von 369 auf 380 Seiten vermehrt worden. Indem wir abermals dem Fleiße und der Sorgfalt des Autors gerne die verdiente Anerkennung zollen, wünschen wir, es möchte das schöne Buch zu seinen vielen alten Freunden viele neue gewinnen und reichlichen Nutzen stiften!

Bamberg.

Dr. Max Heimbucher, kgl. Lycealprofessor.

2) **Einführung in die heilige Schrift.** Vierte Auflage. Regensburg. Nationale Verlagsanstalt (früher G. J. Manz). 1899. M. 3. — = K 3.60.

Dieses ausgezeichnete Lehrbuch entspricht einem lange gehegten Wunsche jener Exegete-Professoren, die sich mit den biblischen Einleitungsfächern befassen. Da sich dieses Werk für den Schulgebrauch sehr eignet, so erscheint es angezeigt, jene Verbesserungen anzudeuten, die sich durch die Praxis als erforderlich erwiesen haben. Wir wollen uns zunächst nur auf die Einleitung in den alten Bund beschränken. Vor allem ist zu wünschen, daß von den 5 Büchern der Genesis eine übersichtliche, leicht lesbare und leicht memorisierbare Inhalts Erzählung gegeben werde. Die Aneinanderreihung von Capitellüberschriften ist unnütz. Die Gründe für die Allgemeinheit der Flut sollten nur für die anthropologische Allgemeinheit in Anwendung kommen, da die geographische Allgemeinheit derselben sehr fraglich ist. Die Forschung entscheidet sich heutzutage vorwiegend dafür, daß sich die Sündflut nur über die bewohnte Erde erstreckte. Es wäre auch höchst wünschenswert, daß einem jeden Buche eine kurze erklärende Sammlung der dort befindlichen messianischen Aussprüche hinzugefügt würde. Die Notizen über den Verfasser des Buches Josue sind anfangs etwas irreführend, da sie auf eine spätere Zeit hindeuten, obwohl der Autor selber später, wenn auch schwankend, dem Josue das Werk im Wesentlichen zuschreibt. Solche Schwankungen taugen nicht in ein Schulbuch. — Die Geschichte der Ruth soll, besonders im Hinblick auf Davids Stammbaum, eingehender behandelt werden in fließender Erzählung. Das Psalterium sollte vor allem eine allgemeine Charakteristik seiner 5 Bestandtheile enthalten, eine summarische Uebersicht über die messianischen Stellen und eine genauere Besprechung der Titelüberschriften. — Die genauere Inhaltsangabe soll in zusammenhängender Rede gegeben werden. Der Inhalt des hohen Liedes dem Wortlaute nach soll viel schärfer gegeben werden in der dreifachen Steigerung: Verbindung, Trennung und Wiederverbindung. Im Buche Job wird dem Elihu nicht die ihm gebührende Stellung angewiesen, und es wird fast außeracht gelassen, daß Elihu einen ganz neuen Gedanken in der Controverse zur Geltung bringt. Die drei anderen Freunde behaupteten fälschlich, daß die Leiden nur der Sünde entstammen, daß Job selbst seine Leiden verschuldet habe, und zwar durch schwere Sünden. Job beruft sich auf seine Unschuld. Da tritt Elihu auf und weist nach, daß auch über die Gerechten Leiden verhängt werden, um ihre Tugend zu läutern; so bereitet er Gottes Entscheidung vor. — Bei Amos ist die messianische Prophezeiung von der Wiederherstellung der zerfallenen Stätte Davids zu betonen. Der Prophet Joel ist besonders hervorzuheben als Verkünder des Pfingstwunders, als Prophet der Herabkunft des heiligen Geistes. Die symbolische Ehe des Oseas und besonders die drei symbolischen Kindernamen (Sezeel, Lo-ammi, Lo-Ruchama) wären hervorzuheben und zu erklären in ihrer messianischen Beziehung. Die Echtheit des 2. Theiles Jesai ist sorgfältiger nachzuweisen. Bei Habakuk ist besonders die Stelle „Justus meus ex fide vivit“ zu betonen.

Uebrigens ist das Werk jeder theologischen Schule zu empfehlen und es gibt zur Selbstthätigkeit eine willkommene Anleitung.

Klagenfurt.

Franz Hübner S. J.

- 3) **Bibelkunde** für höhere Lehranstalten und Lehrer-Seminare, sowie zum Selbstunterrichte bearbeitet von Dr. Andreas Brüll. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Siebente, verbesserte und vermehrte Auflage. Freiburg. Herder. 1899. S. X und 204. Brosch. M. 1.40 = K 1.68. Geb. M. 1.70 = K 2.04.

Inhalt, Wert und Brauchbarkeit des vortrefflichen Büchleins, für welche die hohe Auflagenzahl berechneten Beweis liefert, sind den Lesern der Quartalschrift (S. Jahrg. 1894, S. 946) bekannt. Hier möge nur bemerkt sein, daß vorliegende Auflage mit vollem Rechte sich als „verbesserte und vermehrte“ den Lesern vorführt. Aus 184 Seiten der sechsten Auflage sind 204 geworden und an nahezu 100 Stellen war die verbessernde Hand thätig, um nach den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung theils zu ergänzen oder zu ändern, theils bestimmter zu fassen oder übersichtlicher zu ordnen; so wird z. B. § 3 nicht bloß die Inspiration, sondern auch die Unfehlbarkeit der heiligen Schrift besprochen, die Eroberung von Damascus 733—732 (früher ungefähr 740), das Auftreten des Propheten Jsaia 757 (früher um das Jahr 760), die Abfassung des Evangeliums nach Matthäus 41—42 (früher 42—50), die des Marcus-Evangeliums 42—44 (früher 61—63) angesetzt, u. a. m. — Als recht dankenswerthe Vermehrung sind außer kleineren Zusätzen zu nennen: die sehr interessante Einleitung: „Das Buch der Bücher“, welche die Bedeutung der Bibel als Geschichtsquelle, ihre weite Verbreitung und ihren großen Einfluß auf das religiös-sittliche Leben und die gesammte Culturentwicklung der Menschheit in kurzen und markigen Zügen schildert; ferner zwei Uebersichtstabellen: die Reihe der jüdischen Könige und die Bücher des Neuen Testaments. Befremdet hat Gefertigten (S. 54 und 55) die Ausschaltung des 15. Psalmes aus der Reihe der messianischen (vgl. Apg. II. 25 ff.). S (S. 15) ist wohl die seltenere Signatur der sinaitischen Handschrift.

Möge das Büchlein, das wir bestens empfehlen, recht große Verbreitung finden, namentlich in den Zöglingen der Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-Anstalten, für die es zunächst bestimmt ist, den Glauben und die Ueberzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit des Schriftwortes recht befestigen.

St. Florian.

Prof. Dr. Moisl.

- 4) **Herz Jesu, die Quelle alles Trostes.** 25 Herz Jesu-Predigten von Jakob Hubert Schütz, Rector der höheren Schule zu Köln-Ehrenfeld. Zweite Auflage. Paderborn. Junfermann'sche Buchhandlung. 1900. M. 2. — = K 2.40.

Die Predigten sind sehr leicht faßlich, sie eignen sich als Frühlehren, können aber auch mit leichter Mühe zu Spätpredigten erweitert werden. Eine besondere Eigenschaft derselben ist auch die geschickte Anwendung von Bildern aus dem Alten Testamente. Die Predigten sind wirklich durch ihre Wärme, durch die Frömmigkeit, die sie athmen, geeignet, das Herz Jesu als die Quelle alles Trostes uns darzustellen, und die Gläubigen zum Herzen Jesu, der Quelle alles Trostes, zu führen.

Kinz.

P. Florentin O. Fr. M.

- 5) **Die Bildung des jungen Predigers** nach einem leichten und vollständigen Stufengange. Ein Leitfaden zum Gebrauche an Seminarien. Von Nikolaus Schleiniger S. J. Neu bearbeitet von Karl Rake S. J. Fünfte Auflage. Freiburg i. B. Herder. 1898. M. 3.40 = K 4.08. Geb. M. 4.80 = K 5.76.

Viel zur Empfehlung braucht man über diesen „Leitfaden“ für „Die Bildung des jungen Predigers“ nicht zu sagen. Der Name des ursprünglichen Verfassers